

# Inhaltsverzeichnis

## Unterrichtseinheit 1: Berge und Blumen

Unterrichtsplanung und -vorbereitung .....	4
Verlauf der Unterrichtseinheit .....	4
Materialien .....	6

## Unterrichtseinheit 2: Brot und Holz

Unterrichtsplanung und -vorbereitung .....	12
Verlauf der Unterrichtseinheit .....	12
Materialien .....	16

## Unterrichtseinheit 3: Das Meer

Unterrichtsplanung und -vorbereitung .....	18
Verlauf der Unterrichtseinheit .....	18
Materialien .....	20

## Unterrichtseinheit 4: Die Maus, der Hamster und der Himmel

Unterrichtsplanung und -vorbereitung .....	24
Verlauf der Unterrichtseinheit .....	24
Materialien .....	26

## Unterrichtseinheit 5: Mit den Pferden im Wald

Unterrichtsplanung und -vorbereitung .....	31
Verlauf der Unterrichtseinheit .....	31
Materialien .....	33

# Unterrichtseinheit 3: Das Meer

## ■ Unterrichtsplanung und -vorbereitung

### Unterrichtsziel:

Das Meer, das große Unbekannte, in all seiner Schönheit und Komplexität, verdient es, unter dem Thema „Staunen lernen und Achtung empfinden“ behandelt zu werden. Natürlich können nicht alle Lebewesen, die sich im Meer tummeln, in dieser Unterrichtseinheit besprochen werden. So kommen vor allem Wale und Delfine zur Sprache, die zumeist als besonders sympathische Meeresbewohner angesehen werden. Selbstverständlich können auch andere Meerestiere behandelt werden.

### Zeitraumen:

2 Unterrichtsstunden

### Hilfsmittel:

#### Vorbereitete Kopiervorlagen:

- Lesetext: Das Meer
- Arbeitsblatt AB 1: Das Meer
- Arbeitsblatt AB 2: Ich und das Meer

#### Weiteres Material:

- Bilder von Delfinen und Walen
- Zeichenblätter und Malfarben

## ■ Erste Unterrichtsstunde

### Einstieg:

Der Lehrer liest den Text „Das Meer“ vor.

### Verlauf:

Nachdem der Text kurz auf das Verständnis geprüft wurde, werden folgende Fragen gemeinsam besprochen:

- Wo befanden sich Tina und Felix mit ihren Eltern? Wie sah es dort aus?
- Gefiel es den beiden Kindern am Meer? Warum war das so?
- Warum wohl dachte Tina: „So stelle ich mir das Paradies vor.“?

Und weiter:

- Wie atmen die Meeresbewohner?
- Wie lassen die Meerospflanzen den Sauerstoff entstehen?
- Wie sieht das Meer unter der Oberfläche aus?
- Die Mutter sagte, dass das Meer eine eigene, geheimnisvolle Welt wäre. Was ist wohl so geheimnisvoll im Meer?

AB 1 dient der individuellen Arbeit.

Anschließend werden folgende Fragen gemeinsam besprochen:

- Was erzählten der Vater und Tina über die Delfine und Wale?
- Was können die Kinder von Delfinen und Walen erzählen?  
(Beispiel: Eines Tages schwammen ein paar Delfine in einen kleinen Fischerhafen und blieben ganz nahe am Kai. Schließlich wunderten sich die Menschen über das Verhalten der Tiere und schauten sich die Delfine genauer an. Da merkten sie, dass einer der Delfine verletzt war. Ohne die Hilfe der Menschen hätte er sterben müssen. Ein Tierarzt versorgte die Wunden und gab dem Delfin die nötigen Medikamente. Danach schwammen die Delfine wieder aus dem Hafen heraus.)
- Welche Gedanken und Gefühle weckt die Intelligenz der Delfine bzw. Wale bei den Kindern?

Zum Abschluss dieser Unterrichtsstunde malen die Kinder eine Szene von Walen oder Delfinen, die sie besonders berührt hat. Der Lehrer beschriftet die Zeichnung.

## ■ Zweite Unterrichtsstunde

### Einstieg:

Der Lehrer bringt den Lesetext „Das Meer“ in Erinnerung.

Dann liest er das Ende vor:

*Tina und Felix blicken still und nachdenklich auf den glitzernden Meeresspiegel. Ihre Blicke gehen bis dahin, wo das Meer den blauen Himmel berührt. Sie schweigen.*

*„Es ist wunderschön“, sagt der Vater leise. „Es ist so schön, dass man es kaum begreifen kann.“*

*Draußen am Horizont hat die Sonne den Meeresspiegel fast erreicht. Sie wirft ihre goldenen Strahlen auf die glitzernden Wellen.*

*An diesem Abend sitzen Tina, Felix und die Eltern lange am Strand.*

### Verlauf:

Folgende Fragen werden gemeinsam besprochen:

- Warum sind die Eltern und die Kinder an diesem Abend noch lange am Strand geblieben?
- Der Vater sagte: „Es ist wunderschön. Es ist so schön, dass man es kaum begreifen kann.“  
Wie denken und fühlen die Schüler über die Schönheit des Meeres?
- Wie kann das Meer sein? (ruhig, spiegelglatt, lustig, friedlich, stürmisch, gefährlich, geheimnisvoll ...)
- Wie denken die Kinder über die Komplexität des Meeres? Sind sie der Meinung, dass die Menschen viel über das Meer wissen?
- Denken die Kinder, dass die Menschen das Meer eines Tages wirklich kennen werden?
- Menschen haben seit jeher Ehrfurcht und Achtung vor dem Meer empfunden. Warum wohl?
- Wie denken die Kinder darüber und was fühlen sie dabei, dass manche Menschen das Meer nicht achten?
- Welche Folgen hat es, wenn die Menschen das Meer nicht achten?
- Und abschließend:  
Welche Gefühle weckt das Meer bei den Kindern? (Freude, Beruhigung, Angst ...)

AB 2 dient abschließend der individuellen Arbeit.

## Das Meer

Felix und Tina sitzen im warmen Sand und essen ein Eis. Vor ihren Füßen gleiten die Wellen über den Sand.

Sie haben lange im Meer gespielt.

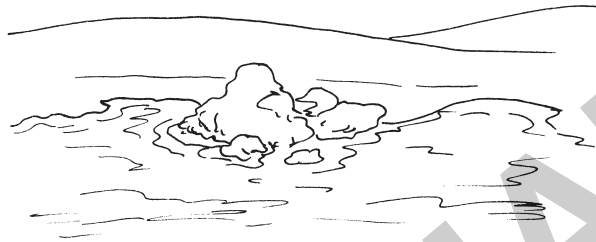
Nun ruhen ihre Blicke auf dem glitzernden Wasser. Sie spüren den Wind und die Sonne auf der Haut.

„So stelle ich mir das Paradies vor“, denkt Tina.

„Das Wasser ist so still und ruhig“, denkt Felix. „Es muss spannend sein im Winter, wenn es stürmt und die Wellen Schaumkronen haben. Ob es hier auch Haifische gibt?“

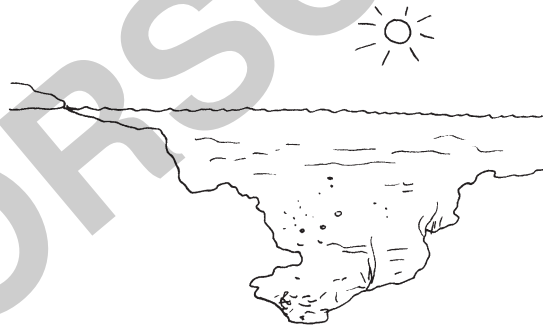
Die Eltern setzen sich zu den Kindern in den Sand.

„Morgen werden wir ein kleines Motorboot mieten und uns das Land vom Meer aus ansehen“, sagt der Vater.



„Wie tief ist das Wasser draußen im Meer?“, fragt Felix.

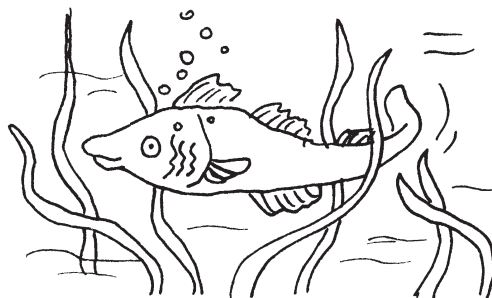
„Das ist ganz verschieden“, sagt der Vater. „Das Meer hat flache, ebene Strecken, tiefere Stellen und sehr tiefe Täler.“



Der Vater blickt aufs Meer hinaus. „Die Pflanzen im Meer erzeugen Sauerstoff und die Meerestiere leben von Sauerstoff und vom Sonnenlicht.“

„Und wie atmen die Fische?“, fragt Tina.

„Die Fische haben Kiemen“, erklärt der Vater. „Das Wasser fließt durch die Kiemen und in den Kiemen wird der Sauerstoff herausgefiltert.“



„Bei uns kommt Luft in die Lungen, wenn wir atmen“, erklärt die Mutter.

„Und man kann nicht gut denken, wenn man nicht genug Sauerstoff hat“, sagt Tina.

Die Mutter nickt. Sie schaut aufs Meer hinaus und lächelt. „Da draußen im Meer ist eine geheimnisvolle Welt. Da gibt es vieles, das wir noch nicht kennen. Es gibt zum Beispiel sehr tiefe, geheimnisvolle Täler, in die kein Sonnenlicht dringt. Wir kennen noch wenig vom Meer, vom Wasser und der Welt, die das Meer ist.“



„Hier am Strand und überall, wo Luft und Meer zusammenkommen, berühren sich zwei Welten“, sagt der Vater.

„Und manche Tiere leben in den beiden Welten“, meint die Mutter.

„Die Delfine“, ruft Tina.

„Und die Wale“, sagt Felix. „Sie atmen Luft und leben im Meer. Und sie sind superintelligent, wie die Delfine.“

„Delfine helfen kranken Menschen“, sagt Tina.

„Ich habe gelesen, dass Wale Menschen retteten, die in einen Sturm gerieten“, erzählt Felix. „Die Wale schwammen um das Schiff herum und dadurch schwächten sie die Wellen ab. Nur so konnten die Menschen den Sturm überleben.“

„Ja“, sagt der Vater nachdenklich. „Die Menschen haben immer Achtung vor dem Meer empfunden, aber ich glaube fast, früher, vor langer Zeit haben die Menschen das Meer mehr geachtet als heute.“

Tina und Felix blicken still und nachdenklich auf den glitzernden Meeresspiegel. Ihre Blicke gehen bis dahin, wo das Meer den blauen Himmel berührt. Sie schweigen.

„Es ist wunderschön“, sagt der Vater leise. „Es ist so schön, dass man es kaum begreifen kann.“



Draußen am Horizont hat die Sonne den Meeresspiegel fast erreicht. Sie wirft ihre goldenen Strahlen auf die glitzernden Wellen.

An diesem Abend sitzen Tina, Felix und die Eltern lange am Strand.

Wo waren die Kinder?

Du darfst malen und schreiben.

---

---

---



Würde es dir gefallen, mit Tina und Felix am Strand zu sein?

---

Wie sieht es unter der Meeresoberfläche aus?

Du darfst malen.



Wie denkst du über den Satz: „Das Meer ist eine geheimnisvolle Welt.“?

---

---

Kannst du dir wirklich vorstellen, wie groß das Meer ist?

---

Denkst du, dass die Menschen viel über das Meer wissen?

---

Denkst du, dass die Menschen das Meer eines Tages wirklich kennen werden?

---

Welche Gefühle weckt das Meer bei dir?

Hier darfst du zu deinen Gefühlen malen und auch schreiben, wenn du möchtest.

---

---

---

---

VORSCHAU

## Mit den Pferden im Wald

Tina und Felix hatten sich alle beide zu ihrem Geburtstag gewünscht, Reiten zu lernen.

Reitstunden sind sehr teuer. Die Eltern hatten sich ziemlich entsetzt und ein bisschen hilflos angesehen.

Dann hatte der Vater gesagt: „Wir werden sehen.“

Schließlich hatten die Eltern eine Lösung gefunden. Vater dachte an seinen Kollegen Jens. Jens und seine Frau Hellen lebten auf einem alten Bauernhof, zu dem zwei große Wiesen gehörten. Und weil Jens, seine Frau und die Geschwister der Frau alle Pferdenarren waren, lebten vier Pferde und zwei große Ponys auf den beiden Koppeln und im alten Kuhstall, der zum Pferdestall umgebaut worden war.

Die Pferde gehörten genauso zur Familie wie die beiden Hunde und sie waren ebenso lieb und freundlich wie die Hunde.



Hier lernten die Kinder nun Reiten.

Zuerst hatten sie tagelang Muskelkater und fragten sich, ob das Reiten die Mühe wirklich wert sei.

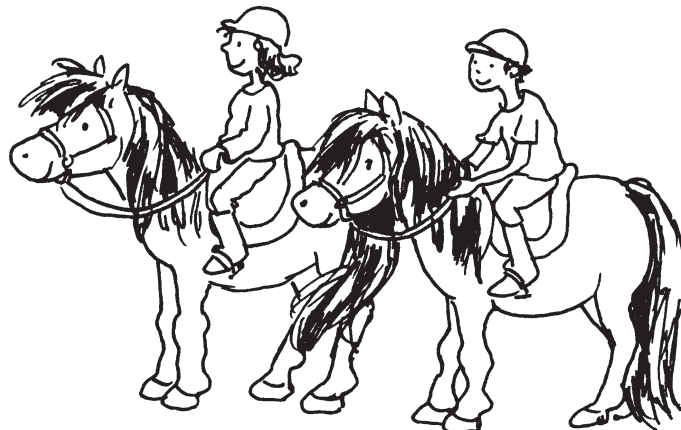
Doch Vater hatte ein Abkommen mit Jens getroffen. Er würde Jens beim Bau eines neuen Schuppens helfen und Hellen würde den Kindern Reitunterricht geben.

Also hielten Felix und Tina durch, auch nach ihrem ersten Sturz und den schmerzenden blauen Flecken.

Schließlich war es so weit, die beiden waren sattelfest und durften zum ersten Mal mit Jens und Hellen ausreiten.

„Wenn wir draußen sind“, sagte Jens, „möchte ich, dass ihr still seid und euch total auf das Pferd und die Umgebung konzentriert. Ich reite vor, dann kommst du, Felix, und dann Tina. Hellen wird hinter euch reiten.“

Zwei Pferde und die beiden Ponys wurden geputzt und gesattelt, man saß auf und los ging das Abenteuer.





Zuerst nahmen sie einen kleinen Weg, der durch die Wiesen führte. Die Pferde gingen im Schrittempo. Tina und Felix waren voller Freude und gespannter Neugier.

Später trabten sie den Weg entlang. Tina und Felix fühlten eine Mischung aus etwas Bangen und dem herrlichen Gefühl der Freude und Freiheit.

Schließlich durften sie ihren ersten Galopp wagen. Danach war die Angst verschwunden und die Kinder fühlten sich nur noch wunderbar glücklich und frei. Sie hatten das Gefühl, dass die Ponys ihre Freude mit ihnen teilten.

Dann kamen sie in den Wald und gingen wieder im Schritt.

„Haltet die Augen auf“, sagte Jens. „Und kein Wort! Wenn wir Glück haben, sehen wir ein paar Waldtiere. Die Tiere haben keine Angst vor den Pferden.“

Schweigend und gespannt ging es im Schritt über schmale, bewachsene Pfade. Manchmal mussten sie einen Ast zur Seite schieben und ab und an musste Jens sich ganz tief auf den Hals seines Pferdes bücken.

Plötzlich zeigte Jens nach links. Da standen zwei Rehe.

Die Rehe blickten zu ihnen hinüber und beobachteten sie.

Ganz nahe schritten sie an den Rehen vorbei. Die Kinder hatten das Gefühl, sie bräuchten nur die Hand auszustrecken und könnten sie berühren.

Eine Waldmaus huschte auf einen Baum zu und verschwand hinter einer großen Baumwurzel.



Sonnentupfen lagen auf dem Laubboden.

Dann wurde der Wald dichter und die Sonnentupfen verschwanden. Der Nadelteppich dämmte den Klang der Hufe. Es wäre fast unheimlich gewesen, wären da nicht Jens, Hellen und die Pferde gewesen.

Plötzlich zeigte Jens nach vorn, quer den Hang hinauf. Ein paar Wildschweine liefen auf ein Dickicht zu. Sie sahen kräftig und gefährlich aus.

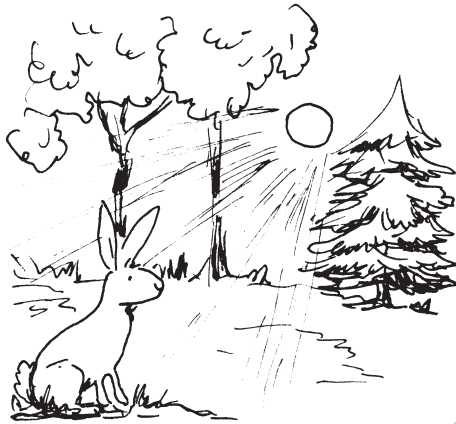


Keiner sagte ein Wort. Es war ein Gefühl, als ob die Waldtiere sie in ihren geheimen Garten eingeladen hätten.

Als sie dann wieder aus dem Wald auf die Wiesen kamen, stand die Sonne schon tief am Horizont.

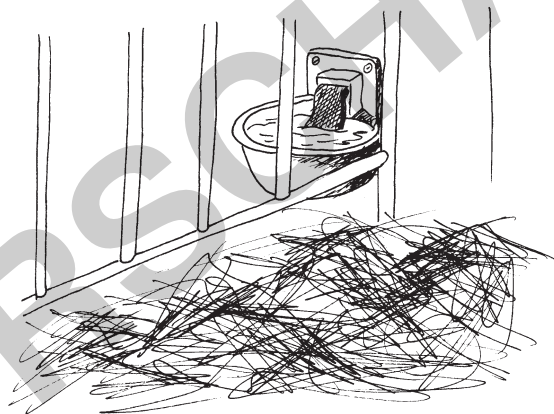
Eine Wildtaube gurrte.

Da sahen sie einen großen Hasen im Schein der Abendsonne.



Als sie näher kamen, hoppelte der Hase gemütlich in den Schutz des Hains zurück.

Die Pferde gingen nun zügig voran. Sie freuten sich auf den Stall, das kühle Wasser und das frische Heu.



Als Felix und Tina absattelten, sprachen sie nicht viel. Voller Dankbarkeit gaben sie den Ponys und den beiden Pferden die Möhren, die sie mitgebracht hatten.

Und als sie später mit strahlenden Gesichtern bei Hellen und Jens in der Küche saßen und ein Stück Torte aßen, waren sie in Gedanken noch immer im Wald bei den wilden Tieren.



Male den Wald im Frühling, wenn die Bäume grüne Blätter bekommen und der Waldboden ein großer Blument Teppich ist.

Dann fühle ich mich so im Wald:

---

Male den Wald im Sommer, wenn die Bäume die Hitze abhalten und der Wind ganz leise durch die Blätter rauscht.

Dann fühle ich mich so im Wald:

---

Male den Wald im Herbst, wenn das farbige Laub im Sonnenschein leuchtet.

Dann fühle ich mich so im Wald:

---